

Beispielprüfung – Antworten
ISTQB® Certified Tester Lehrplan
Foundation Level (2018)

Exam ID: A

Version 1.3

Beispielprüfung

Antwort Frage 1

- a) Falsch:
Definition des Begriffs „Feature“ gemäss Glossar.
- b) **Richtig:**
Definition gemäss Glossar.
- c) Falsch:
Definition des Begriffs „Funktionalität“ gemäss Glossar.
- d) Falsch:
Definition des Begriffs „modifizierte Bedingungs-/Entscheidungsüberdeckung“ gemäss Glossar.

Antwort Frage 2.

- e) Falsch:
Komponententest ist nicht Bestandteil des Systemtests.
- f) **Richtig:**
Dies ist ein mögliches Ziel des Tests (Lehrplan 1.1.1).
- g) Falsch:
Grundsatz Nr. 2 besagt, dass vollständiges Testen unmöglich ist. Somit kann niemals nachgewiesen werden kann, dass alle Fehlerzustände identifiziert wurden.
- h) Falsch:
Um beurteilen zu können, ob ein Fehlerzustand eine Fehlerwirkung verursachen wird oder nicht, muss dieser zuerst gefunden werden. Behaupten, dass keiner der verbleibenden Fehlerzustände eine Fehlerwirkung verursachen wird, würde implizit bedeuten, dass alle Fehlerzustände gefunden wurden. Dies jedoch widerspricht dem Grundsatz Nr. 1.

Antwort Frage 3.

- a) Falsch:
Testen identifiziert nicht die Fehlerquelle.
- b) **Richtig:**
Ausführen von Tests kann Fehlerwirkungen aufzeigen, die durch Fehlerzustände in der Software verursacht werden. Debuggen wird die Entwicklungsaktivität genannt, die solche Fehlerzustände findet, analysiert und beseitigt. (Lehrplan 1.1.2).
- c) Falsch:
Testen behebt keine Fehlerzustände.
- d) Falsch:
Testen verhindern nicht direkt die Ursachen von Fehlerwirkungen. Debugging entfernt nicht Fehlerwirkungen, sondern deren Ursache.

Antwort Frage 4.

- a) **Richtig:**
Eine Fehlerwirkung ist das Sichtbarwerden eines Fehlerzustandes während der Ausführung. Ein Absturz ist für den Benutzer deutlich erkennbar (Lehrplan Kapitel 1.2.3).
- b) Falsch:
Da im Code etwas nicht stimmt handelt es sich um einen Defekt, nicht um eine Fehlerwirkung. Dieser Defekt kann, muss aber nicht, zu einer Fehlerwirkung führen.
- c) Falsch:
Es handelt sich um einen Fehlerzustand, nicht um eine Fehlerwirkung. Solange der Algorithmus nicht ausgeführt wird, wird keine Fehlerwirkung auftreten.
- d) Falsch:
Es handelt sich um eine Fehlhandlung, nicht um eine Fehlerwirkung. Die Falschinterpretation kann, muss aber nicht, zu Fehlerzuständen in der Umsetzung des Algorithmus führen. Diese wiederum können, müssen aber nicht, zu Fehlerwirkungen führen.

Antwort Frage 5.

- a) Falsch:
Diese Aussage steht im Widerspruch zum Grundsatz 2 „Vollständiges Testen ist nicht möglich“.
- b) Falsch:
Diese Aussage steht im Widerspruch zum Grundsatz 2 „Vollständiges Testen ist nicht möglich“.
- c) **Richtig:**
Dies ist die Aussage des Grundsatzes 2 „Vollständiges Testen ist nicht möglich“ (Lehrplan Kapitel 1.3).
- d) Falsch:
Diese Aussage steht im Widerspruch zum Grundsatz 1 „Testen zeigt die Anwesenheit von Fehlerzustände, nicht aber deren Abwesenheit“.

Antwort Frage 6.

- a) Falsch:
Dies ist Qualitätssicherung nicht aber Testen.
- b) **Richtig:**
Testen trägt auf vielfältige Weise zur Erzielung von Qualität bei (Lehrplan Kapitel 1.2.2), z. B. das Risiko einer unzureichenden Softwarequalität verringern (Lehrplan Kapitel 1.1.1).
- c) Falsch:
Dies ist Qualitätssicherung nicht aber Testen.
- d) Falsch:
Die Qualität kann nicht durch Verfolgen der Anzahl ausgeführter Testfälle ohne Kenntnis der Ergebnisse gemessen werden.

Antwort Frage 7.

- a) Falsch:
Diese Aufgabe ist Bestandteil der Aktivität "Testentwurf".
- b) Falsch:
Diese Aufgabe ist Bestandteil der Aktivität "Testrealisierung".
- c) Falsch:
Diese Aufgabe ist Bestandteil der Aktivität "Testabschluss".
- d) **Richtig:**
Diese Aufgabe ist Bestandteil der Aktivität "Testanalyse" (Lehrplan Kapitel 1.4.2).

Antwort Frage 8.

Definitionen gemäss Glossar V3.21:

- Testsuite:
„Eine Menge von Testfällen oder Testabläufen, welche in einem in einem bestimmten Testzyklus ausgeführt werden sollen.“(1A).
- Testfall:
“Eine Menge von Vorbedingungen, Eingaben, Aktionen (falls anwendbar), erwarteten Ergebnissen und Nachbedingungen, welche auf Basis von Testbedingungen entwickelt wurden.“ (2C).
- Testskript:
„Eine Abfolge von Anweisungen zur Durchführung eines Tests.“ (3B).
- Test-Charta: „Dokumentation der Testaktivitäten im Rahmen des sitzungsbasierten explorativen Testens.“(4D).

Somit:

- a) **Richtig**
- b) Falsch
- c) Falsch
- d) Falsch

Antwort Frage 9.

- a) Falsch:
Relevant für den Integrationstest.
- b) Falsch:
Relevant für Komponententest.
- c) Falsch:
Ist kein White-Box Test.
- d) **Richtig:**
Die Überdeckung von Menüelementen kann als White-Box Test betrachtet und im Abnahmetest durchgeführt werden.

Antwort Frage 10.

- a) Falsch:
Beim Systemtest werden keine Schnittstellen zwischen Komponenten und Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Teilen des Systems getestet. Dies ist Bestandteil vom Integrationstest.
- b) **Richtig:**
Beispiele für Arbeitsprodukte, die als Testbasis für Komponententests verwendet werden können: Feinentwurf, Code, Datenmodell und Komponentenspezifikationen (Lehrplan 2.2.1).
Beispiele für Arbeitsprodukte die als Testbasis für Systemtests verwendet werden können: System- und Softwareanforderungsspezifikationen (funktionale und nicht funktionale Anforderungen), Anwendungsfälle (Lehrplan 2.2.3)
- c) Falsch:
Die Komponententests konzentriert sich nicht NUR auf funktionale Eigenschaften.
- d) Falsch:
Komponententests werden meist unter der Verantwortung von Entwicklern, während Systemtests in der Regel unter der Verantwortung von Testern durchgeführt werden (Lehrplan Kapitel 2.2).

Antwort Frage 11.

- a) Falsch:
Regressionstests prüfen nicht, ob Korrekturen erfolgreich durchgeführt wurden, und Fehlernachtests prüfen nicht, ob Nebenwirkungen vorliegen.
- b) Falsch:
Bei der Aussage zum Fehlernachtest sollte es sich um einen Regressionstest handeln.
- c) **Richtig:**
(Lehrplan Kapitel 2.3.4).
- d) Falsch:
Das Testen neuer Funktionen ist nicht Bestandteil des Regressionstest.

Antwort Frage 12.

- a) **Richtig:**
Inkrementelle Entwicklung beinhaltet das Festlegen von Anforderungen, das Entwerfen, Bauen und Testen eines Systems in Teilen (Lehrplan Kapitel 2.1.1).
- b) Falsch:
Dies ist ein sequentielles Modell.
- c) Falsch:
Dies beschreibt das Wasserfallmodell.
- d) Falsch:
Inkrementelle Entwicklung bedeutet dass das System in Teilen erstellt (und getestet) wird.

Antwort Frage 13.

- a) **Richtig:**
Dies ist ein Wartbarkeitstest, kein Wartungstest.
- b) Falsch:
Neuen Umgebung sowie geänderte Software sind Auslöser für Wartungstests (Lehrplan Kapitel 2.4.1).
- c) Falsch:
Wiederherstellungserfahren nach Archivierung ist ein Auslöser für Wartungstests (Lehrplan Kapitel 2.4.1).
- d) Falsch:
Änderungen eines gelieferten Softwareprodukts zur dringlichen Behebung von Defekten (Hot Fixes) sind ein Auslöser für Wartungstests (Lehrplan Kapitel 2.4.1).

Antwort Frage 14.

- a) Falsch:
Tester und Entwickler sind KEINE Rollen in einem formalen Review.
- b) Falsch:
Entwickler ist KEINE Rolle in einem formalen Review.
- c) Falsch:
Designer ist KEINE Rolle in einem formalen Review.
- d) **Richtig:**
(Lehrplan Kapitel 3.2.2).

Antwort Frage 15.

- a) Falsch:
Genannte Aktivitäten entsprechen nicht den Reviewprozess.
- b) Falsch:
Genannte Aktivitäten entsprechen nicht den Reviewprozess.
- c) **Richtig:**
Genannte Aktivitäten sind diejenigen des Reviewprozess in der richtigen Reihenfolge (Lehrplan Kapitel 3.2.1).
- d) Falsch:
Genannte Aktivitäten entsprechen nicht den Reviewprozess.

Antwort Frage 16.

- a) Falsch:
Informelle Reviews befolgen keinen formalen Prozess.
- b) Falsch:
Technische Reviews erfordern keine zwingende Verwendung von Checklisten.
- c) **Richtig:**
Inspektionen befolgen einen formalen Prozess, der auf Regeln und Checklisten basiert (Lehrplan 3.2.3).
- d) Falsch:
Walkthroughs erfordern keinen formalen Prozess und die Verwendung von Checklisten ist optional.

Antwort Frage 17.

- a) **Richtig:**
Früh erkannte Fehlerzustände lassen sich oft günstiger beseitigen als solche die erst später im Lebenszyklus erkannt werden (Lehrplan Kapitel 3.1.2).
- b) Falsch:
Statischer Test hat keinen Einfluss auf die Schwierigkeiten des dynamischen Tests.
- c) **Richtig:**
Aufdecken von Auslassungen, Ungenauigkeiten, Inkonsistenzen, Mehrdeutigkeiten und Redundanzen bei Anforderungen (Lehrplan Kapitel 3.1.2).
- d) Falsch:
Laufzeitprobleme treten nur während der Ausführung des Testobjekts auf („Laufzeit“) und können daher nur beim dynamischen Test beobachtet werden.
- e) Falsch:
Statische Tests sind für alle Arten von Systemen relevant und sinnvoll.

Antwort Frage 18.

- a) Falsch:
Der Befund betrifft die Webseite und somit nur einen Teil der Benutzergruppen.
- b) Falsch:
Der Befund betrifft nur die Benutzergruppe „Mitglied der Buchhaltung“.
- c) Falsch:
Der Befund betrifft nur die Benutzergruppe „Datenbankadministrator“.
- d) **Richtig:**
Der Befund betrifft alle Benutzergruppen.

Antwort Frage 19.

- a) Falsch:
Dies ist die Definition der intuitiven Testfallermittlung.
- b) Falsch:
Dies ist die Definition der Black-Box-Testverfahren.
- c) **Richtig:**
Dies ist die Definition des checklistenbasierten Testens.
- d) Falsch:
Dies ist die Definition des explorativen Testens.

Antwort Frage 20.

- a) Falsch:
Dies ist ein White-Box-Testverfahren.
- b) Falsch:
Dies ist ein White-Box-Testverfahren.
- c) Falsch:
Dies ist ein erfahrungsbasiertes Testverfahren.
- d) **Richtig:**
Black-Box-Testverfahren basieren auf Elementen der Testbasis wie z. B. Softwareanforderungen, Spezifikationen, Anwendungsfälle und User Stories (Lehrplan Kapitel 4.1.2).

Antwort Frage 21.

- a) Falsch:
Die Beziehung zwischen Anweisungsüberdeckung und Entscheidungsüberdeckung ist falsch dargestellt.
- b) **Richtig:**
Jeder einzelne Testfall führt die IF-Anweisung (Entscheidung) entweder als WAHR oder FALSCH aus. Dementsprechend ist eine Entscheidungsüberdeckung von 50% erreicht (Lehrplan Kapitel 4.3.2).
- c) Falsch:
In der beschriebenen Situation erzielt ein Testfall eine Entscheidungsüberdeckung von 50%.
- d) Falsch:
In der beschriebenen Situation erzielt ein Testfall eine Entscheidungsüberdeckung von 50%.

Antwort Frage 22.

- a) Falsch:
Anweisungsüberdeckung hat keinen Bezug zur Zahl der ausgeführten Testfälle.
- b) **Richtig:**
Anweisungsüberdeckung ist definiert als Verhältnis, normalerweise ausgedrückt als Prozentsatz, zwischen den tatsächlich ausgeführten Anweisungen und der Gesamtheit der vorhandenen Anweisungen (Lehrplan 4.3.1).
- c) Falsch:
Anweisungsüberdeckung berücksichtigt nicht ob ein Test erfolgreich ausgeführt wurde oder nicht.
- d) Falsch:
Anweisungsüberdeckung ist definiert als Verhältnis zwischen den tatsächlich ausgeführten Anweisungen und der Gesamtheit der vorhandenen Anweisungen.

Antwort Frage 23.

- a) **Richtig:**
100% Entscheidungsüberdeckung garantiert 100% Anweisungsüberdeckung, nicht aber umgekehrt (Lehrplan Kapitel 4.3.3). Somit ist Entscheidungsüberdeckung strenger als Anweisungsüberdeckung.
- b) **Falsch:**
100% Anweisungsüberdeckung garantiert nicht 100% Entscheidungsüberdeckung. Daraus folgt, dass Anweisungsüberdeckung nicht strenger als Entscheidungsüberdeckung sein kann.
- c) **Falsch:**
Bei 100% Anweisungsüberdeckung kann keine Aussage über die erreichte Entscheidungsüberdeckung gemacht werden.
- d) **Richtig:**
100% Entscheidungsüberdeckung garantiert 100% Anweisungsüberdeckung (Lehrplan Kapitel 4.3.3).
- e) **Falsch:**
100% Entscheidungsüberdeckung kann unter normalen Umständen erreicht werden.

Antwort Frage 24.

- a) **Falsch:**
Exploratives Testen ist sinnvoll in Situationen wo nur unvollständige bzw. unbrauchbare Anforderungen vorhanden sind und/oder erheblicher Zeitdruck für das Testen vorliegt.
- b) **Falsch:**
Exploratives Testen kann auch für erst teilweise umgesetzte Systeme eingesetzt werden.
- c) **Richtig:**
Exploratives Testen setzt erfahrenen Testern voraus (Lehrplan Kapitel 4.4.2). Somit ist exploratives Testen NICHT geeignet, wenn keine erfahrenen Tester zur Verfügung stehen.
- d) **Falsch:**
Exploratives Testen kann sowohl beim Hersteller wie auch beim Kunden, eingesetzt werden.

Antwort Frage 25.

Die minimale Zahl der Testfälle entspricht der Zahl der gültigen Äquivalenzklassen. Folgende gültige Äquivalenzklasse können gebildet werden:

- Äquivalenzklasse 1: $0 \leq \text{Beschäftigungszeit} \leq 2 \text{ Jahre}$.
 - Äquivalenzklasse 2: $2 \text{ Jahre} < \text{Beschäftigungszeit} < 5 \text{ Jahre}$.
 - Äquivalenzklasse 3: $5 \text{ Jahre} \leq \text{Beschäftigungszeit} < 10 \text{ Jahre}$.
 - Äquivalenzklasse 4: $10 \text{ Jahre} \leq \text{Beschäftigungszeit}$.
- a) Falsch:
Nicht alle gültigen Äquivalenzklassen werden geprüft.
- b) Falsch:
Es werden mehr Testfälle durchgeführt als gültige Äquivalenzklassen vorhanden sind. Dementsprechend handelt es sich nicht um die Mindestzahl an Testfällen.
- c) Falsch:
Nicht alle gültigen Äquivalenzklassen werden geprüft.
- d) **Richtig:**
4 Testfälle sind mindestens notwendig; je einer pro Äquivalenzklasse (Lehrplan Kapitel 4.2.2).

Antwort Frage 26.

Die folgenden Äquivalenzklassen und Grenzwerte für die Geschwindigkeit (v) können identifiziert werden:

- Äquivalenzklasse 1: $v \leq 50$; Grenzwert 50
 - Äquivalenzklasse 2: $50 < v \leq 55$; Grenzwerte 51, 55
 - Äquivalenzklasse 3: $55 < v \leq 60$; Grenzwerte 56, 60
 - Äquivalenzklasse 4: $60 < v$; Grenzwert 61
- a) Falsch:
Nicht alle Grenzwerte werden geprüft. Zudem werden Werte geprüft, die keine Grenzwerte sind.
- b) Falsch:
Nicht alle Grenzwerte werden geprüft.
- c) Falsch:
Nicht alle Grenzwerte werden geprüft. Zudem werden Werte geprüft, die keine Grenzwerte sind.
- d) **Richtig:**
Es werden alle Grenzwerte geprüft (Lehrplan Kapitel 4.2.2).

Antwort Frage 27.

- a) Falsch:
Dies sind reale Szenarien.
- b) Falsch:
Dies sind reale Szenarien.
- c) **Richtig:**
Werden keine Ziele vereinbart (B2 = nein) können diese auch nicht erreicht sein (B3 = ja).
Dies sind KEINE realen Szenarien.
- d) Falsch:
Dies sind reale Szenarien.

Antwort Frage 28.

Die Testfälle decken alle fünf definierten Zustandsübergänge im Diagramm ab:

- S1 -> S2
 - S2 -> S1
 - S2 -> S3
 - S3 -> S2
 - S3 -> S1
- a) Falsch:
Die Testfälle decken keine ungültigen Zustandsübergänge ab.
 - b) **Richtig:**
Die Testfälle decken alle gültigen Zustandsübergänge ab.
 - c) Falsch:
Es gibt keine gültigen Zustandsübergänge die durch die Testfälle nicht abgedeckt werden.
 - d) Falsch:
Die Testfälle spezifizieren nur einzelne Zustandsübergänge. Keine Informationen bezüglich deren Ausführungsreihenfolge (Sequenzen) sind definiert.

Antwort Frage 29.

Die Anforderung enthält eine Liste diskreter Werte. Jeder dieser Werte ist eine Äquivalenzklasse die mittels eines Testfalls geprüft wird.

- a) Falsch:
Nicht alle Äquivalenzklassen werden geprüft.
- b) Falsch:
Nicht alle Äquivalenzklassen werden geprüft.
- c) **Richtig:**
Alle vier Äquivalenzklassen werden mit je einem Testfall geprüft.
- d) Falsch:
Nicht alle Äquivalenzklassen werden geprüft.

Antwort Frage 30.

- a) Falsch:
Die Auswahl der Werkzeuge ist eine Aufgabe des Testmanagers
- b) **Richtig:**
Verteilung der Aufgaben gemäss Lehrplan Kapitel 5.1.2
- c) Falsch:
Der Entscheid über den Einsatz von Automatisierungsframeworks (Werkzeug) ist Aufgabe des Testmanagers.
- d) Falsch:
Die Spezifikation der Testfälle ist Aufgabe des Testers.

Antwort Frage 31.

- a) **Richtig:**
Diese Metrik misst einen Aspekt des Fortschritts im Rahmen der Aktivität Testdurchführung (Lehrplan Kapitel 5.3.1).
- b) Falsch:
Diese Metrik misst einen Aspekt des Fortschritts im Rahmen der Aktivität Testrealisierung.
- c) Falsch:
Diese Metrik misst einen Aspekt des Fortschritts im Rahmen der Aktivität Testentwurf.
- d) Falsch:
Diese Metrik misst deinen Aspekt des Fortschritts im Rahmen der Aktivität Testrealisierung.

Antwort Frage 32.

- a) **Richtig:**
Festlegen des Testbudgets ist Bestandteil der Testplanungsaktivitäten (Lehrplan Kapitel 5.2.1).
- b) **Richtig:**
Festlegen der Testziele ist Bestandteil der Testplanungsaktivitäten (Lehrplan Kapitel 5.2.1).
- c) Falsch:
Das Testprotokoll entsteht im Rahmen der Aktivität Testdurchführung.
- d) Falsch:
Die Ausfallrate ist eine Metrik die im Rahmen der Aktivität Testüberwachung und Steuerung gemessen wird.
- e) Falsch:
Anwendungsfälle werden im Rahmen der Aktivitäten Testanalyse und Testentwurf verwendet

Antwort Frage 33.

- a) Falsch:
„Grad der Unabhängigkeit der Tester“ ist kein Endekriterium.
- b) Falsch:
„Verfügbarkeit des testbaren Codes“ ist kein Endekriterium.
- c) **Richtig:**
Typische Endekriterien (Lehrplan Kapitel 5.2.3).
- d) Falsch:
„Qualifikation der Tester“ und „Grad der Unabhängigkeit der Tester“ sind keine Endekriterien.

Antwort Frage 34.

- e) **Richtig:**
Diese Informationen sind NICHT Bestandteil des Testabschlussberichts sondern des Testkonzepts.
- f) Falsch:
Diese Information ist Bestandteil des Testabschlussberichts (Lehrplan Kapitel 5.3.2).
- g) Falsch:
Diese Information ist Bestandteil des Testabschlussberichts (Lehrplan Kapitel 5.3.2).
- h) Falsch:
Diese Information ist Bestandteil des Testabschlussberichts (Lehrplan Kapitel 5.3.2).

Antwort Frage 35.

Zuordnung der Beschreibungen zu den Testvorgehensweisen (Lehrplan Kapitel 5.2.2):

- Die Tests basieren auf einem Zustandsdiagramm eines Aspektes des Produkts (A)
=> Modellbasierte Vorgehensweise (3)
- Die Tests werden entsprechend der Risikostufe entworfen und priorisiert (B)
=> Analytische Vorgehensweise (1)
- Die Tests basieren auf einem vordefinierten Satz von Testbedingungen (C)
=> Methodische Vorgehensweise (2)
- Die Tests basieren auf den Ansichten der Fachexperten aus den Geschäftsbereichen (D) => Angeleitete (oder beratende) Vorgehensweise (4)

Somit:

- a) Falsch
- b) Falsch
- c) Falsch
- d) **Richtig**

Antwort Frage 36.

- a) **Richtig:**
Metrikbasierter Ansatz: Schätzen des Testaufwands basierend auf Metriken früherer ähnlicher Projekte oder basierend auf typischen Werten (Lehrplan Kapitel 5.2.6).
- b) Falsch:
Dies ist expertenbasierter Ansatz.
- c) Falsch:
Die Aussage liefert keine Informationen über den Ansatz für die Testschätzung.
- d) Falsch:
Dies ist expertenbasierter Ansatz.

Antwort Frage 37.

- a) Falsch:
R1 braucht nur einmal getestet zu werden.
- b) Falsch:
R2 braucht nur einmal getestet zu werden.
- c) **Richtig:**
Die Tests werden in Reihenfolge ihrer Abhängigkeiten getestet.
- d) Falsch:
R2 ist abhängig von R3, daher sollte R3 vor R2 getestet werden.

Antwort Frage 38.

- a) Falsch:
Das Ergebnis ist in der Zusammenfassung beschrieben.
- b) **Richtig:**
Beim Testen verschiedener Softwareversionen sind Identifizierungsinformationen erforderlich (Lehrplan Kapitel 5.6, Absatz: „Ein Fehlerbericht ...“ 4. Punkt).
- c) Falsch:
Sie sind am Ausfüllen des Fehlerberichts. Insofern ist sein aktueller Zustand sinngemäss „NEU“.
- d) Falsch:
Der Fehlerbericht betrifft das Testobjekt und nicht den Testfall. Insofern hat ein Verbesserungsvorschlag für den Testfall keinerlei Bezug zum vorliegenden Fehlerbericht.

Antwort Frage 39.

- a) Falsch:
Die Vorteile liegen nicht in der Erstellung von Regressionstests, mehr in ihrer Ausführung.
- b) Falsch:
Dies wird von Konfigurationsmanagement-Tools durchgeführt.
- c) Falsch:
Hierfür sind Spezialwerkzeuge erforderlich.
- d) **Richtig:**
Lehrplan Kapitel 6.1.2: Reduzierung der sich wiederholenden manuellen Arbeit (z. B. Ausführen von Regressionstests, Einrichten / Herunterfahren von Umgebungen, erneute Eingabe derselben Testdaten und Überprüfung anhand von Codierungsstandards), wodurch Zeit gespart wird.

Antwort Frage 40.

Zuordnung gemäss Lehrplan, Kapitel 6.1.1:

- Überdeckungswerkzeuge (A) => Werkzeugunterstützung für Testdurchführung und -protokollierung (3)
- Konfigurationsmanagementwerkzeuge (B) => Werkzeugunterstützung für das Management des Testens und für Testmittel (1)
- Werkzeuge, die Reviews unterstützen (C) => Werkzeugunterstützung für statische Tests (2)
- Testmonitore (D) => Werkzeugunterstützung zur Performanzmessung und dynamischen Analyse (4)

- a) Falsch
- b) Falsch
- c) Falsch
- d) **Richtig**